

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich; zweimal, am Mittwoch  
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Vertriebsstellen, die Zeitungsboten und die  
Geschäftsstellen, Tagesverkauf, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verlesung  
oder sonstiger Verhinderung wird der Verlag  
unter Vorbehalt des Anspruchs auf Wieder-  
setzung bezogen. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil  
15 Goldpf., einzl., Einschlagsteuer, Sonntags-  
und feiertäglicher Satz mit Zuschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Verlagspreis-Anschluß Nr. 24.

Nr. 94.

Mittwoch, den 25. November 1925.

28. Jahrg.

## Regierungserklärung zu Locarno vor dem Reichstage.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Im Reichstage begrüßte Reichkanzler Dr. Luther in einer großen Rede den Willen der Reichsregierung, mit Einverständnis des Reichspräsidenten die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund vorzunehmen.  
\* In Belgien begann der Prozeß wegen des Eisenbahnunfalls, dem heute in u. a. auch Herrscher von Oesterreich teilhaftig ist.  
\* Der neue Memeländische Landtag wurde in feierlicher Sitzung eröffnet.  
\* Die Regierung Painlevé in Frankreich ist zum zweitenmal infolge der Auseinandersetzungen über die Finanzlage gestürzt worden.

### Dr. Luther über Locarno.

in Berlin, 23. November.

Eine große, aber keine überweltende Sitzung des Reichstages. Am Anfang ganz das Bild eines außerordentlich wichtigen Tages. Auf dem Redaktionsamt Berliner Königspalast flattern im frühen Novemberabend die Banner mit den Reichsstarben, vor den verschiedenen Portalen flauen sich schon von früher Morgenstunden an die Menschenmassen, die auf die Aufzucht der fremden Diplomaten, die Ankunft der Reichsminister und der hervorragenden Parteiführer zu beinahten. Die Photographen alleinstehen auf dem Balkon. Im Saal selbst um 11 Uhr, wo der Beginn angeht, ist noch ziemlich leer, die allmählich bei jögendem Erscheinen der Reichsboten schwindet. Einige Bänke, namentlich bei den Reichsparteien, werden aber überhaupt nicht besetzt. Die Tribünen, wie üblich, überfüllt, die ausländischen Botschafter und Gesandten zur Stelle, auch alle Reichsminister mit ihren Stäben. Nur der Platz des toben zurückgetretenen Reichsjustizministers Freudenreich bleibt verwaist. Kurz nach 12 Uhr gibt Reichspräsident Ebert dem Kanzler das Wort. Dr. Luther tritt etwas überrascht aus, spricht aber in deutscher Weise und wiederholt das, was als Standpunkt der Regierung schon bekannt ist. Der Eintritt des Generalstabes nach der Unterzeichnung in London bestätigt Dr. Luther nochmals. Besonders hebt er die Stimme, als er wiederholt und mit Energie behauptet, der Vertrag von Locarno und der Eintritt in den Völkerverbund ändere nichts an dem auch für Deutschland unbedingt nötigen Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und Belgien. Die Kommunisten widersprechen nur schwach. Größere Unruhe erhebt sich rechts, als der Kanzler hervorhebt, in den autoritativen Äußerungen des Präsidenten finde sich auch seine eigene Stelle, die den in der ganzen Sache dargelegten Meinungen und Ansichten der Reichsregierung wiederpreche. Einige Abgeordnete der Rechten springen mit erregten Stimmen, wie „unerbört“, „nicht zu dulden“ usw. auf, aus der Mitte und von links wird mit hitzigen Stimmen „Auch“ gerufen und es kommt fast zu einer kleinen Unterbrechung. Aber bald glücken sich die Reden und Dr. Luther führt seine Rede zu Ende. Weisfall der Linken, Unverständnisgebungen ganz rechts begleiten den Schluß. Der Präsident gibt noch einen eingelassenen Widerspruch an, der Kommunisten gegen die Regierung bekannt, dann leert sich der Saal. Morgen werden die Parteien mit ihren Reden beginnen. Man hofft im Laufe der Woche bis zur entscheidenden Abstimmung vorzudringen.

### Sitzungsbericht.

in Berlin, 23. November.

(128. Sitzung.) Die Sitzung am 23. November des Reichstages wird eröffnet durch den offiziellen Mitteilung vom Eintritt des Reichsjustizministers Freudenreich in den Reichstag. Der Reichspräsident hat die Reichsminister mit dem Reichspräsidenten Dr. Luther in der Sitzung eröffnet. Ohne weitere Erklärung kann der Reichspräsident seine Rede beginnen.

### Der Reichspräsident spricht.

Dr. Luther weist zunächst darauf hin, daß er sich durch das Freundschaftsverhältnis der deutschen nationalen Missionen vor die Frage gestellt gesehen habe, ob er ebenfalls sein Amtsträgeramt einreichen sollte. Eine Bejahung dieser Frage würde eine wesentliche Bezeichnung der wichtigen Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone und die Rückführung von Locarno durch den Reichspräsidenten sein. Das Kabinett wird nach Unterzeichnung des Vertrages von Locarno zurücktreten, um eine Neubildung zu ermöglichen. Auch die Ausführung des Vertrages von Locarno muß durch ein Kabinett erfolgen, das in seiner

Zusammenlegung die positive Einstellung zum Vertragswerk bewahrt. Der Kanzler gibt dann eine Darstellung des Wertes von Locarno und wendet sich zunächst den Rückwirkungen zu. Diese

### Rückwirkungen

stellen im Verhältnis zum Vertragswerk selbst in keiner Weise Gegenleistungen oder gar ein Handelsgeheimnis dar. Die rheinische Bevölkerung habe es von sich aus in echt vaterländischem Geiste mit Nachdruck abgelehnt, daß irgendwelche Vorteile für sie mit politischen Gesinnungen Deutschlands erkauft werden. Der Sinn des Vertragswerkes könne kein anderer sein, als neue und bessere Grundlagen für die friedliche Weiterentwicklung aller Länder Europas zu schaffen. Diese Entwicklungsrichtung müsse sich auch bei allen Deutschland auferlegten Beschränkungen auswirken, die mit einem hohen Friedensstand in der Welt einhergehen. Die deutsche Bevölkerung müsse sich mit dem großen Friedenswert von Locarno befassen, muß ausgesprochen werden, daß auch vom Standpunkt unserer Vertragsgegner aus durch den Abschluß des Friedensvertrages die Bestimmung des Landes ihre innere Begründung verliert. Durch den Vertrag von Locarno ist insbesondere die von Frankreich stets geübte Negation der Sicherheitsfrage erfolgt. Angesichts dessen sieht das deutsche Volk mit doppelter Schwere, wie sehr die bloße Festschreibung der Besetzung als fortgesetzte feindselige Bedrückung und als Ausdruck des Misstrauens empfunden werden muß. Das deutsche Volk rechne darauf, daß gerade auch das französische Volk in der jetzt beginnenden Entwicklung ihrer selbstverständlichen deutschen Einstellung Rechnung trägt. Der Kanzler weist darauf hin, daß das deutsche Volk durch die hitzer Erörterungen der letzten Jahre mit einem solchen Mißtrau gegen vertragsmäßige Vorgänge und grundsätzliche Verhältnisse erfüllt sei, daß es erst dann geneigt sei, zu glauben und zu vertrauen, wenn es Tatsachen sehe. Deshalb das dringende Verlangen, alsbald eine Verständigung vorzuliegen zu sehen. Unabhängig von der Frage der Rückwirkungen sei und bleibe für das deutsche Volk die

### Räumung der Kölner Zone.

Das deutsche Volk habe die begreifen können, daß man wegen eines an der Gesamtsituation gesehen überblickenden Wertes der Abrüstung ein volles Drittel der Besetzung aufrechterhalten habe. Die Räumungstermine seien nunmehr festgelegt. Im übrigen verweise er auf das in der Entwurfsfassung vorliegenden Bescheid. Der Kanzler erwähnt, was tatsächlich hinsichtlich der Rückwirkungen in Erscheinung getreten ist, und betont, daß hier nur eine durchaus nüchterne Betrachtung der Dinge am Platze sein könne. Der praktische Weg unseres Volkes nach oben werde nur insofern möglich sein, als die Rückwirkungen zu einem in den letzten Jahren gesehen sei, könne uns freilich mit dem kürzenden Bewußtsein erfüllen, daß dieser Weg trotz aller Not in seiner Hauptrichtung noch oben führt. Selbstverständlich sei auch bei den bisher vorliegenden Rückwirkungen noch eine nie erwiderte Ergänzungsberechtigung zu lassen. Man müsse aber offen aussprechen, daß die bereits getroffenen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit

### wesentliche Vereinfachungen in den belagerten Gebieten

bedeuten. Bei allen diesen Fragen werde der deutsche Reichstag die Verantwortung übernehmen und es kommt fast zu einer kleinen Unterbrechung. Der Kanzler gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß auch die Organe der Besatzungsmächte mitwirken werden, das Los der rheinischen Bevölkerung und des gesamten deutschen Volkes nach Möglichkeit zu erleichtern. Die deutsche Regierung erlaube die Meinungen der Reichsminister und in Ausübung der Befugnisse einen Beweis dafür, daß die Rückwirkungen sich verringern. Der Reichspräsident wendet sich dann der Frage des

### Eintritts in den Völkerverbund

zu. Mit dieser Frage, so erklärte er, verbanden sich sehr ernste Sorgen, die sich auf die Gesamtentwicklung Deutschlands in der internationalen Politik beziehen. Aber auch gefühlsmäßig bewegt die Frage des Völkerverbandes das deutsche Volk besonders tief. In diesem Widerspruch der Meinungen habe sich nicht nur die mächtigste Stimme des deutschen Völkerrechts geäußert, sondern es handelt sich um die entscheidende Frage, wie sich Deutschlands weltpolitische Lage durch den Eintritt in den Völkerverbund verändern könnte.

Es fragt sich, ob Deutschland genötigt sein könnte zu einer Beitrittsunterzeichnung unter Vorbehalt von Seiten. Eine solche Option zwischen West und Ost hätte ich bei Deutschlands geographischer Lage für durchaus unmöglich (Beifall). Es heißt sich, daß im Völkerverbund gegen den Willen Deutschlands ein Land, eine für das betreffende Land verbindende Entscheidung darüber getroffen werden kann, und gegen welchen Staat der bekannte Artikel 16 angewandt werden soll. (Rufe bei den Reichstagen: „Und das Völkerrecht!“) (Rufe bei den Reichstagen: „Ja, na!“) Aber meine Herren, ich lesen Sie doch

den Artikel 16! (Beifall und Beifall bei der Mehrheit.) Deutschland will nicht mit verletzten Vorbehalten in den Völkerverbund eintreten, aber es muß eine Berücksichtigung der Verhältnisse erwarten, die sich für Deutschland aus seiner vollständigen Entlohnung und aus seiner geographischen Lage ergeben. Das mußte vorher festgelegt werden, damit sich Deutschland im gegebenen Fall nicht dem Völkerverbande begeben und damit der Gefahr einer moralischen Isolierung aussetzt. Diese Gefahr wird abgewandt durch die in Locarno vereinbarte Erklärung zum Artikel 16, denn sie stellt fest, daß Deutschland nur insofern zur Beitrittsunterzeichnung ist, als das mit seiner militärischen und geographischen Lage vereinbar ist.

Das bezieht sich sowohl auf die wirtschaftlichen wie auf die militärischen Maßnahmen. Das ist nur eine Anwendung der Grundfährde und seine besondere Bestimmung für Deutschland. Das ist aber grundsätzlich noch einmal zum Ausdruck gebracht wurde, trägt der besonderen Bedeutung dieser Frage für Deutschland Rechnung.

Bei dieser Sachlage sehe ich nicht an, zu erklären, daß bei der jetzt gefassten Auslegung des Artikels 16 sich aus dem keine Gefahren für Deutschland ergeben. (Zuruf bei den Reichstagen: „Ein weltlicher Staatsmann! Deutschland ist seines Stages im Völkerverbund und im Völkerverbande fähig.“) Wegen der Kolonialfrage sind Deutschlands Rechte auf Kolonialmandate ausdrücklich anerkannt worden. Wir erwarten in dieser Beziehung auch praktische Vorgehen.

### Wichtiges

anbelangt, so hat die deutsche Regierung ihren Verhandlungspartner schon vor Beginn der Verhandlungen von Locarno ihren Standpunkt dargelegt. Sie hat für Vorkathen an ihrer Haltung auch in Locarno ausgesprochen. (Zuruf rechts: „Und Artikel 6?“) Dieser Standpunkt wird auch beim Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund aufrechterhalten. Dieser tatsächliche Eintritt Deutschlands bedeutet ein Vorkathen auf der bisherigen Linie. Es ist ein unveränderlicher Akkord, an dem Deutschland als Mitglied des Völkerverbandes nicht die Möglichkeit gewährt ist, seine Interessen stärker zu fördern als bisher. Das Maß dieser Möglichkeit wird von Deutschlands entschlossenen Widerstreben auf dem Wege von Locarno abhängen. Auch die Frage des Investitionsbeschusses betr. das Kontrollrecht wird durch den Eintritt eine schnellere Lösung finden können. Das Problem der

### allgemeinen Abrüstung

hängt mit Locarno eng zusammen. Die Gedanke der allgemeinen Abrüstung, wie er im Versailleser Friedensvertrag festgelegt ist, wird von Deutschland ständig weiter vorwärtsgetrieben. Die grundsätzliche Zustimmung unserer Verhandlungspartner dazu kam in Locarno zum Ausdruck.

Der britische Außenminister hat dies in seiner letzten Parlamentarrede nochmals bestätigt. (Zuruf rechts: „Theoretisch!“) Wenn Deutschland im Völkerverbund sein wird, wird dieser Gedanke politische Formen annehmen. (Zuruf bei den Reichstagen: „Die Tatsachen sprechen dagegen!“) Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund stellt somit keine Schwächung seiner politischen Lage, sondern eine neue Staatsform dar, auf der es möglich sein wird, die Interessen des Deutschen Reiches und Volkes zu fördern. (Zustimmung links.) Die Frage des Eintritts in den Völkerverbund bekommt ihre besondere Note durch die Verbindung mit dem Sicherheitspakt und den Schiedsverträgen, durch die Deutschlands Stellung im Völkerverbund wesentlich beeinflusst wird.

In der Kritik des Vertragswerkes von Locarno hat man sich vielfach bemüht, durch verallgemeinernde Bemerkungen über die Geltung des Abkommens das ganze Vertragswerk in eine ganz unrichtige Perspektive zu rufen. Mir ist, obwohl ich die Äußerungen des Abkommens mit großer Aufmerksamkeit verfolgt habe, doch immer bisher keine Äußerung von autoritativer Bedeutung bekanntgeworden, die mit unserer eigenen Darstellung in irgendeinem sachlichen Widerspruch steht.

(Lauter Widerspruch rechts, mehrere deutliche und wichtige Abgeordnete folgen mit der Faust auf den Tisch und rufen: „Das wollen Sie zu sagen! Unerbört!“) — Das heißt, den Kopf in den Sand stecken!“ Nein, fährt der Kanzler fort, das heißt nur, daß man sich nicht vom geraden Wege abbringen läßt durch die Ablehnung auf Dinge, die mit dem Vertragswerk in gar keinem Zusammenhang stehen. (Beifall bei der Mehrheit.) Beim Abschluß des Vertrages war es nicht die Absicht der deutschen Unterhändler, den Versailleser Vertrag zu ändern, er bleibt bestehen. (Rufe rechts: „Also auch die Schuldfrage!“)

Der Westpakt bedeutet aber auch nicht, daß Deutschland einen wirtschaftlichen und politischen Vertrag zum Versailleser Vertrag abgibt oder einen neuen Vertrag für diesen Vertrag schafft. (Widerspruch rechts.) In der deutschen Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen des Versailleser Vertrages wird weder moralisch noch politisch noch rechtlich irgend etwas geändert.

Die Handhabung des Verfallens Verträge wird aber durch den Westpakt gehindert. Das System der Diktate und Ultimaten kann nicht länger gegen uns angewandt werden. Die im Westpakt enthaltene Verwirklichung des Schiedsgerichtsgedankens ist eine außerordentliche Errungenschaft für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens. (Westfall bei der Wehrzeit.) Der noch vor einem Jahre sehr ernsthaft erörterte Gehalts eines Eiserneisens gegen Deutschland ist nun endgültig beseitigt. Im Osten haben wir mit Polen und der Tschechoslowakei Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen, die sich im Gegensatz zum Westen nicht an einen Eiserneisenspalt anlehnen. Das Deutschland nicht die Macht und nicht den Willen hat, im Osten Krieg zu führen, brauche ich nicht zu betonen. Das ganze Vertragswerk von Locarno gibt sich im Vollen. Den Frieden sichern heißt vor allem die freie Entwicklung fördern, die Entwicklung aus dem Rahmen der Gewalt in die Bahnen des Rechts zu lenken.

Deutschland fördert seine eigenen Interessen, wenn es diese Entwicklung fördert durch seine Entschlossenheit zu positiver Mitarbeit im Westpakt. (Wehrzeit red.)

Es ist ganz falsch, wenn behauptet wird, wir gäben damit Deutschlands Souveränität auf. Der Punkt, in dem unsere geographische Lage zu Bedenken Anlass gab, war der Artikel 16. Nachdem er geklärt ist, überwiegt das Interesse am Eintritt in eine Selbstbehauptung, die das letzte Ende nichts anderes ist als eine erneuerte Selbstbehauptung (Zykluslinie links.) Durch Abschluss des deutsch-russischen Handelsvertrages hat Deutschland den klaren Willen zum Ausdruck gebracht, durch den Vertrag von Locarno keinerlei Zerstörung seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Russland eintreten zu lassen. Es gilt nunmehr, sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete in immer steigendem Maße Schritte für Deutschland aus der Herstellung eines wahren Friedens in Europa zu ziehen. (Westfall links: Rufen bei den Russen.)

Nachdem Präsident Eise noch von einem während der Rede Sauters eingegangenen kommunistischen Propaganda-Plakatium gegen die Reichsregierung Kenntnis gegeben hat, wird die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

## Deutsche Volkspartei und Locarno.

Eine Entschließung des Zentralkomitees.

Der Zentralkomitee der Deutschen Volkspartei nahm bei außerordentlich harter Beteiligung im Reichstag die Stellung zum Vertrag von Locarno und zur innerpolitischen Lage im Reiche, wobei Dr. Stresemann ein einleitendes Referat hielt. In der anschließenden Aussprache befuhrworteten alle Redner, insbesondere auch die Vertreter der besetzten Gebiete, die Annahme der Verträge von Locarno und verurteilten das Verhalten der Deutschnationalen. Die Tagung endete mit der einstimmigen Annahme einer Entschließung, in der der überzeugung Ausdruck gegeben wird, daß es notwendig sei, in Europa einen dauernden Friedenszustand zu schaffen. Gleichzeitig spricht die Partei ihre Überzeugung dahin aus, daß die großen Auswirkungen des Vertrages sich erst zeigen können, wenn er in Kraft getreten ist. Die Entschließung betont, daß das Werk von Locarno alle Möglichkeiten friedlicher Anwendung der bestehenden Verträge offen läßt. Daher erklärt der Zentralkomitee vor dem deutschen Volke, daß er einmütig für das Werk von Locarno eintritt.

Zur innerpolitischen Lage heißt es dann in der Entschließung: Die Politik von Locarno ist von einer bürgerlichen Regierung geführt worden. Das Zusammenhalten des deutschen Bürgeriums ist durch das Vorgehen der Deutschnationalen Volkspartei zersprengt. Damit sind Gefahren für unsere innerpolitische und innerwirtschaftliche Entwicklung entstanden. In der kritischen Stunde der deutschen Entwicklung schenke die Deutschnationale Volkspartei die Postill der Verantwortung, um die bewusste Doppelstellung, welche einzunehmen. Die Entwicklung der Verhältnisse im Reiche bedingt nach Abschluss des Vertrages von Locarno, daß die Reichsregierung nur aus Persönlichkeiten und Vertretern von Parteien bestehen kann, die gewillt sind, die Außenpolitik im Geiste des Wertes von Locarno weiterzuführen. Die Deutsche Volkspartei wird sich ihrerzeit auch in Zukunft in der Frage ihrer Stellung im Reich und in den Bundesstaaten nur von dem Gesicht verantwortlicher Mitarbeit leiten lassen.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung.

In einer Verammlung der württembergischen Städte wurde gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung der Gemeinden durch die Reichs- und Staatsprotektionen und in einer Entschließung u. a. folgende Forderungen angenommen: Erneuerung des historischen Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden, vollständig freies Staatsrecht, selbstverantwortliches Steuerrecht der Städte, Einschränkung der Staatsaufsicht.

Landtag des Bayerischen Heimat- und Königsbundes.

Der Bayerische Heimat- und Königsbund hielt in München seinen vierten Landtag ab. Freiherr v. Weirich sprach über die politische Lage; er erklärte zu den Aufschreien, daß kein Mensch in Bayern daran denke, in der letzten Zeit dem Königsbund dankbar zum Siege zu verhalten. Im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen hob der Redner hervor, daß König Ludwig III. in einem als alogisch und nicht habe. Kronprinz Rupprecht habe das Recht seines Vaters übernommen und sei dem Rechte nach König, wenn er es auch dem Gesetz nach nicht sei. Dem Rednerschaftsbericht war zu entnehmen, daß der Bund rund 50 000 Mitglieder zählt.

Hindenburgs Dank an Dr. Frentzen.

Der Reichspräsident hat dem aus dem Reichsregierung ausscheidenden Reichsminister Dr. Frentzen in einem persönlichen Schreiben seinen Dank aus dem Namen des Reiches Dank und Anerkennung für die während seiner Amtsführung als Reichsminister der Justiz und Reichsminister für die besetzten Gebiete dem Vaterlande geleisteten Dienste ausgesprochen und ihm zugleich die besten Wünsche für sein weiteres persönliches Wohlergehen übermitteln.

## Italien.

Auflösung sämtlicher italienischen Freimaurerlogen. Der Großmeister der italienischen Freimaurerlogen erklärt einen Aufruf, in welchem er alle Logen Italiens für aufgelöst erklärt. Er betont ferner, daß die Freimaurerei das Gebiet gegen die abeheimen Gesellschaften anzuertene und

neue Logen im Einklang mit den neuen gesetzlichen Bestimmungen in Italien gründen werde.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Der König von England hat dem Reichspräsidenten auf seine anlässlich des Ablebens der Königinmutter erfolgte Beileidsbekundung ein Danktelegramm erwidert.

Rom. Der Mailänder „Zola“ teilt mit, daß die Berliner italienische Handelskammer demnächst Konsulate in Hamburg und in München und endlich ein Korrespondenzbureau in einer rheinischen Stadt errichten werde.

## Eröffnung des Memelländischen Landtags

Für Neuwahl des Landesdirektoriums.

Am Montag trat der erste Memelländische Landtag im Stadtvorordnetenversammlungsaal des Magistrats zusammen. Zu dem denkwürdigen Akt waren sämtliche Abgeordneten des Landtages und ein zahlreiches Publikum erschienen. Der Gouverneur Dr. Zins eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache in litauischer Sprache, die dann ins Deutsche übertragen wurde. Handelskammerpräsident Kraus (Memelländische Volkspartei) wurde zum Landtagspräsidenten, der Abgeordnete von Drepper (Landwirtschaftspartei) zum ersten Vizepräsidenten und der Abgeordnete Seewald (Soz.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Landtagspräsident Kraus hat die Abgeordneten um ihre Unterliegung bei der Arbeit zum Wohle des Memelländischen und zum Wohle des ganzen litauischen Staates. Die Memelländer wurden immer bereit sein, an dem Auf- und Ausbau des litauischen Staates mitzuarbeiten. Sie seien sich ihrer Pflichten als litauische Staatsbürger voll bewußt, rechnen aber auch bestimmt damit, daß, nachdem der Landtag neu gewählt und zusammengetreten sei, die Autonomie lokal durchgeführt werde und Unstimmigkeiten in freundschaftlicher Form erledigt werden könnten ohne Anrufung eines Schiedsrichters, in diesem Falle des Völkerbundes. Abgeordneter Gubba (Landwirt) verlas sodann eine Entschließung, in der er sich für die Eröffnung des Landtags, die der Gouverneur das zurückgetretene Landesdirektorium mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte betraut habe. Die Mehrzahl der Abgeordneten erhob Widerspruch dagegen, daß dieses Landesdirektorium die Geschäfte weiterführe, und verlangte von dem Gouverneur, daß er sich mit dem Landtag zwecks Ernennung eines neuen Landespräsidenten und eines neuen Direktoriums ins Benehmen setze.

## Alexandra von England †.

Die Königinmutter Alexandra von England, die fast 81-jährige Witwe König Eduards VII. und Mutter des jetzt regierenden Königs George, ist auf ihrem Wohnsitz in Sandringham in Norfolk einem schweren Herzleiden erlegen. Die ganz königliche Familie war am Sterbelager versammelt.

Die Königinmutter Alexandra von England wurde am 1. Dezember 1844 als Tochter des Königs Christian IX. von Dänemark geboren. Im Jahre 1863 vermählte sie sich im Schloß Windsor mit dem damaligen Prinzen von Wales, dem späteren Eduard VII. Ihr ältester Sohn, Prinz Albert Viktor starb 1892 an einer Lungenerkrankung. Ihr zweiter Sohn ist der regierende König George V. Von ihren drei Töchtern heiratete Prinzessin Maud den König Haakon von Norwegen. Seit dem Tode König Eduards (6. Mai 1910) lebte Königin Alexandra auf dessen Lieblingsitz Sandringham in Norfolk.

## Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 25. November.

Sonnenaufgang	7 1/2	Mondaufgang	2 1/2
Sonnenuntergang	3 3/4	Monduntergang	1 1/2

1914 Deutscher Sieg über die Russen bei Tobolsk.

Katharinentag. Der Katharinentag war jahrhundertlang ein sehr wichtiger Meilenstein im Kalender: von diesem Tage ab trieb man das Vieh nicht mehr auf die Weide und der Vertrag der Hirten lief auch mit diesem Tage ab. Am Katharinentag finden noch vielfach die Katharinermärkte statt, und er ist auch der Tag, an dem die besonders unter dem Namen „Thurner Kathariner“ bekannten Lebkuchen gebacken werden. Ein interessanter deutscher Brauch knüpft sich an den Glauben, daß der Katharinentag für das Gedeihen besonders guten Korns von Bedeutung ist. Will man seine Kornsorten verbessern und eine reiche Ernte erzielen, so muß man am Katharinentage weiße Korbblätter mit einem alten Strohputz umwickeln und in die Erde vergraben. Am 6. März nimmt man sie wieder heraus, dann sieht in allen Aedern der neue Same. Die heilige Katharina wurde vom römischen Kaiser Maximian zum Tode verurteilt, weil sie sich seinen bösen Gelüsten nicht fügen wollte. Maximian ließ das tugendhafte Mädchen auf drei Rad aus Lanzenspitzen stechen. Wie die Legende berichtet, sollen die Lanzenspitzen abgedorrt und Katharina nachher enthaupet worden sein. Nach frommem Brauch soll man in Erinnerung an das Rad am Katharinentag nicht spinnen, und mancherorts bleiben auch die Weiblen an diesem Tage still.

Toten Sonntag! Ein Tag des Lebens — ein Tag der Stille. Mitten im Trubel des Lebens, mitten im deutschen Sorgen und Schaffen, das gerade vor Weisnachten erhöht einzuleben pflegt, werden wir an das Vergängliche des Erdendaseins erinnert. Wir vernehmen die uralte, uns immer von neuem erschütternde Weisheit, daß hinter allem Lebendigem der Tod horst und lauert. Und wir erleben das wehmütige, das schwerliche Gefühl, das wir schließlich völlig ohnmächtig gegen das Sterben sind. Wir denken an liebe Menschen, die neben und mit uns waren und die uns vorangegangen sind auf dem Wege ins ewig stille Land. Was für Einzelerinnerungen tauchen auf! Freundschaft, glühende, liebe Erinnerungen mögen es sein, aber es gibt auch bitter Schmerzliches, bei dem es sich nicht zurückdämmen lassen will, was man in die beiden kleinen Worte zusammenfassen kann: Zu spät! ... Die Weisheit des Todes ist etwas Eigenes und Einziges, und wer sie recht begreift, lernt daraus für

das Leben. Nämlich, daß man es ausnütze und ausfülle, dieses kurze menschliche Leben, auf das es sich recht wertvolles und recht geeignetes Leben sei. Wie in all den Jahren leichter, so waren auch am letzten Tage die Friedhöfe das Ziel vieler Hunderte aus unserer Einwohnerschaft, die dort die Gräber der lieben unergelungen Heimgegangenen lebend mit Zeichen der Erinnerung geschmückt hatten. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß am Nachmittage auf dem Friedhofe eine Inhabtsfeier stattfand, bei der Herr Reich unter liberalem Regier Intellektuelle warmempfundene, tröstliche und erbauende Worte an die Zuhörer richtete. Erst die dunkelnden Abendstunden beendeten die Wallfahrt nach den Ruhestätten der Entschlafenen.

Annaburg, 21. Novbr. Die vorgeschriebene Meistbietenden- und Gemeindeverordnetenversammlung am Montag, den 30. November, für den Superintendenturbesitz Berlin findet in Annaburg statt beginnt mittags 1/2 Uhr mit einer Ansprache in der heiligen Schloßkirche (Herr Herrar, Professor Reich); daran schließt sich unter Vertretung des Herrn Superintendenten Verlesung — um 2 Uhr die eigentliche Versammlung, in der allerlei wichtige Fragen und Aufgaben des kirchlichen Lebens besprochen und ihrer Lösung näher gebracht werden sollen.

Annaburg. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Geschäftsladen der Frau verw. Kaufmann Müller verübt. Die Spüßboden, welche mit den Diebstahlteilen genau vertraut gewesen sein müssen, haben ihren Weg von der Hofseite aus durch ein Fenster genommen. Entwendet wurden außer 40 M. Wechselgeld, Wollt, Schokolade und Zigaretten und aus dem nebenan liegenden Wohnraum ein größerer Posten Wäsche. Die Bemühungen der Betroffenen, zur Ermittlung der Täter einen Polizeihund nach hier kommen zu lassen, schlugen leider fehl, da derselbe anderweitig beschäftigt war. Von den Dieben fehlt trotz eifriger polizeilicher Nachforschungen bis jetzt jede Spur.

Kino-Gaul. Ueber den berühmten Harold Lloyd schreiben auswärtsige Blätter. Man zittert und triumphiert mit Harold, man betet beinahe für ihn, und zuletzt, bei dem ganz großen Trid, der alles frönt und zweimal gezeigt wird, aber nicht erlöst wird, bleibt einem geradezu die Luft weg. ... Denn dieser amerik. Film arbeitet mit so haarsträubend berechneten, so virtuos flappenden Trid, daß sie wirklich aus Wunderbare grenzen. Man hat meines Erinnerns im Kino noch nie so laiden, schreien, brüllen gehört wie bei dem Wollenträgerfilm, in dem Harold Lloyd die Hauptrolle gibt. Es war der fröhlichste und spannenste Abend, den man seit Jahren im Kino erlebt hat. „Ausgerodet Wollenträger“ zeigt einen Meister der amerikanischen Großfilm in einer Brauervorstellung. Harold Lloyd ist uns schon in vielen kleinen Filmen bekannt geworden als eine Klasse für sich.

Bethau. Bei dem Gastwirt R. wurde ein Einbruch verübt. In der im oberen Stodwerk gelegenen Schlafkammer war der Schreibtisch erbrochen und daraus eine Kasse und eine Waffe entwendet, während der Dieb eine Damenuhr liegen gelassen hat. Der Täter muß die Diebstahlteile gelangt und gewußt haben, daß während der Abwesenheit, wo das Vieh gefüttert wurde, niemand im Hause anwesend war. Außer einer anderen Geldsumme befanden sich in der Kasse auch noch drei Goldstücke. Die Kasse wurde geöffnet hinter einer Scheune liegend gefunden.

Bethau, 21. Nov. Zu dem bereits berichteten Einbruchdiebstahl beim Gastwirt R. ist noch folgendes nachgetragen. Zur Ermittlung des Täters hat man sich diesmal hülfehoher Hilfe aus Leipzig bedient. Die betreffende Scheiter, die mit ihrer Schwester als Medium zusammen arbeitet, entrollte ein zusammenhängendes Bild des Diebstahls, wie er vorbereitet und durchgeführt wurde, und bezeichnete dann auch eine gewisse Persönlichkeit, die allein in Frage kommenden Täter. Auffallend ist die genaue Ortskenntnis, die jene Frau, obgleich sie hier völlig fremd ist, auch in unbedeutenden Kleinigkeiten an den Tag legte. Sie gab auch an, wo das verschundene Geld — drei 50-Markstücke — vergraben seien. Heute waren die beiden Frauen selbst hier, beaupteten nun aber, daß das Geld bereits vergraben sei; an der Stelle, wo es zuerst vergraben gewesen sein sollte, fand man eine kleinere Geldsumme und einen Gegenstand (Teil von einem Karton), der Herrn R. gehört hat. Auch ist die verschundene Waffe (Stromm) wieder gefunden. Da der Beflagte aber leugnet, wird die Angelegenheit wohl zur gerichtlichen Erledigung kommen. Die Dienste beider Frauen wurden übrigens auch heute nach dem Nachbort Lobrun verlangt, wo in der letzten Nacht beim dortigen Gastwirt P., ein Einbruch stattgefunden hat, bei dem außer Butter, einem Paar neuer Stiefeln und Wäsche auch 25 M. entwendet sind. Es ist nicht unmöglich, daß durch jene Scheiter auch Licht in frühere Diebstahle kommt, die seiner Zeit den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung gebildet haben. Auch in dieser Lobrun Diebstahlsache hat die Scheiter eine bestimmte Persönlichkeit als den mutmaßlichen Täter bezeichnet.

Jahna, 22. Novbr. Ein Eisenbahn-Unfall ereignete sich heute morgen 6 Uhr bei der Ausfahrt des nach Berlin abgehenden Güterzuges. Auf noch nicht aufgelegte Weiche sprangen drei vor der Brücke in der Nähe der Fabrikstraße einige Wagen aus den Schienen, wodurch der Verkehr für längere Zeit behindert wurde. Menschenleben sind glücklicherweise bei dem Unfall nicht zu beklagen, dagegen soll der Materialschaden ziemlich bedeutend sein.

Wiesenburg. Die hier wohnende Arbeiterfrau Maria, die nachmittags bei einem im Dreieck wohnenden Gärtner beschäftigt ist, ließ ihr 6 Monate altes Kind unter Aufsicht des 9 Jahre alten Bruders zurück. Statt auf die kleine Schwester achtzugeben, ging der Knabe spielen und ließe dem Kinde, um es zu beruhigen, einen Gummitanger in den Mund. Als er nach ein paar Stunden zurückkam, fand er seine Schwester tot im Bett. Dem Kinde war der Gummitanger in die Luftröhre geraten; es fand, da keine Hilfe vorhanden war, durch Ersticken den Tod.

**Muscheln.** Hier und in der näheren Umgebung wurden durch 4 Sammlerfänge aus Fähringen in den letzten Wochen etwa 20 Schod Hamster gefangen. Die Hamsterplage ist in diesem Jahre sehr groß; es wurden sogar verschiedene Exemplare aus Gärten herausgeholt. Die fremden Fänger fangen die Hamster mit Fallen oder ziehen sie mit einem eisernen Saken aus dem Bau heraus. Das hier übliche Ausgraben wird von den Fängern erst angewandt, wenn die beiden ersten Mittel verfehlen.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Die Ausfertigung der Waßscheine zu der am 29. November 1925 stattfindenden Provinziallandtags- und Kreisstagswahl findet bis Freitag, den 27. November, mittags 12 Uhr, statt.

Annaburg, den 24. November 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

#### Bekanntmachung.

Die diesjährige Eichung beginnt in der hiesigen Gemeinde am Montag, den 30. November 1925 um 10 1/2

Uhr vorm. Eichlokal ist der Gasthof zur Weintraube Friedhofstr. 3. Personen, welche eichpflichtige Gegenstände haben, werden zum Eichtermin besonders bestellt.

Annaburg, den 24. November 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

#### Bekanntmachung.

##### Öffentliche Steuernachzahlung.

Die am 15. November 1925 fällig gewordene Staats- und Gemeindegrundvermögenssteuer vom Landwirtschaftlichen Besitz sowie die Gewerbesteuer für Oktober bis Dezember 1925, die Staats- und Gemeindegrundvermögenssteuer der übrigen Steuerpflichtigen und die Hauszinssteuer Oktober bis November 1925 und die Hundesteuer für Oktober 1925 bis März 1926 sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus geltend sind, nunmehr spätestens bis 27. d. Mts. an die hiesige Gemeindekasse zu zahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Vermeidung von Mahnzetteln findet nicht statt. Für die Rückstände sind bereits Verzugszuschläge zu entrichten.

Annaburg, den 24. November 1925.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

#### Zur Kreisstagswahl.

Die Wirtschaftliche Einheitsliste hat sich zur Aufgabe gestellt, im Kreisparlament nur Kreiswirtschaftspolitik zu treiben. Sie will ehesten Herzens helfen, alles zu verhindern, was den Kreisstimmungsadel überflüssig belastet. Gerade die Geschicknisse der letzten Jahre geben dem gewissenhaften Wähler Veranlassung, für die Befreiung des neuen Kreisstages so zu sorgen, daß nicht allein die Ausgaben auf das äußerste Mindestmaß herabgebracht werden, sondern daß auch dort, wo es notwendig und möglich ist, Verantwortliche für entstandene Verluste nicht allein durch eine Gele zu Reichthum zu ziehen ohne Rücksicht auf die Person. Kostspielige Parteien und Kreispolitik und ähnliche wirtschaftsfeindliche Gebilde wird die wirtschaftliche Einheitsliste aufs schärfste bekämpfen. Sie wird auch dort auf dem Plane erscheinen, wo es gilt, illegitime Geldhöfe nicht-berechtigter Personen auszumergen, durch welche den ehesten Steuerzahlern Ausfälle entstehen müssen, während die Schwarzgeschäftsleute dem Zugriff der gerechten Besteuerung entzogen sind.

Der heutigen Nummer liegt ein Wahlflugblatt des Nationalen Ordnungsbundes zu den Wahlen zum Provinzial-Landtag und Kreisstag bei. Wir machen unsere verehrlichen Leser hierauf besonders aufmerksam.

# Rahma-buttergleich

MARGARINE

für die Küche u. Ernährung von vorzüglichster Bewährung.

### Zwangsvorsteigerung.

Am Mittwoch den 25. November 1925, vorm. 11 Uhr versteigere ich in meinem Auktionslokal „Zum Goldenen Ring“ in Annaburg 10 Konfirmandenhüte, 6 Herrenhüte, 13 Wintermägen, 9 Sommermägen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Ober-Gerichtsvollz. in Pretzin.

### Wiesenverpachtung.

Verpachte meine Mauerwiesen in Größe von 5 Morgen ganz oder geteilt auf 5 Jahre. Treffpunkt am Sonnabend, den 28. Nov. nachmittags 3 Uhr an Großwitz Wiesen an den Wiesen.

Witwe Kösters, Betgestr.

### Trodenes Erlenholz

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Bartzsch, Groß-Wößen bei Herberg.



**Nähmaschinen, Fahrräder, Centrifugen**  
in größter Auswahl zu billigstem Tagespreis, gebe auf Teilzahlung!

Markt 20 **Fritz Ködler**, Fernruf 53  
Reparatur-Werkstatt und Emailieranstalt  
Autogenschweißerei.

Große Auswahl in **Christbaum-Behang, Pfefferkuchen u. Zuckerwaren** billigst bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Polizeiliche An- und Abmeldescheine** sind vorrätig in der Buchdruckerei H. Steinbeiß.

## Drucksachen jeder Art

liefert schnell und preiswert

# Hermann Steinbeiß

Buchdruckerei  
Verlag der „Annaburger Zeitung“

Kleiner schwarzer **Rehpintsch** abhanden gekommen. Abzugeben bei **Knoblauch**, Sorgauerstraße 42.

1 Fuhre **Dünger** zu verkaufen. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Feinste **Kronen-Sardinen** 1/4 Pfund nur 15 Pf., **marinierte Seringe** Stück 10 Pf., **Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmöpfe, Sering in Gelee** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**  
Frachtbrieife empfiehlt die Buchdruckerei

### Palast-Theater

bringt uns von **Donnerstag bis Sonntag** abends 8 1/2 Uhr den tollsten Film der Welt, den lustigsten Film des Erdballs, mit **Harold Lloyd**.

„Er“ in seinem ersten, jeden Weltrekord und jeden bisher dagewesenen Vacherfolg schlagenden Kiesen-Sentations-Lustspiel:

### Ausgerechnet Wolkenkräzer

7 unerhörte Akte. Unlaubliche Vorfälle, aufgenommen inmitten dem Getriebe New Yorks an der Fassade eines gigantischen Wolkenkrägers.

Eine glänzende Reklameidee die „Er“ hatte und von „Ihm“ unfehlbar in 7 sensationellen Akten ausgeführt wurde. Wer erklärt das Geheimnis des ungeheuren Erfolgs dieses sympatrischen Kammerspiels? Auch Charlie Chaplin, Fatty und wie sie alle heißen, gehen mit ewig dummem Gesichtern durch die Heldentaten ihrer Filme. Ist es bei Harold Lloyd die glänzende Akrobatik, oder sein nicht nur dumm, sondern ewig dümmliches Gesicht, oder die Hilfslosigkeit seiner großen Vorabritte? Wir überlassen die Verantwortung dieser Fragen unseren Besuchern. Sie dürfen von Donnerstag bis Sonntag nicht mit schwachen Nerven zu uns zu kommen, wenn Sie leben wollen wie „Er“ als Kollaudenleiterer 20 Stockwerke hoch ohne seine Garantie für Ihr Zerbrechen und Ihre Lachmuskeln, wen Sie „Ihm“ in diesem Warenhaus Weiße Woche abhandeln sehen. Durch seine akrobatische Waghalsigkeit, durch seinen Wit und Humor erledigt er wahre Lachhymnen.

Im Besiprogramm: **Das A B C der Liebe.** Eine Komödie in 5 Akten.

Sonntag nachmittags 3 Uhr: **Große Kinder-Vorstellung.** Ausgerechnet Wolkenkräzer.

### Frische Seefische und grüne Seringe

frische Bücklinge u. Sprotten treffen Mittwoch ein.

J. G. Hollmig's Sohn.

### Reichsschutz-Verband für Handel und Gewerbe.

Mittwoch, den 25. Novbr., abends 8 Uhr im Gasthof „Stadt Berlin“ **Versammlung.**

Besprechung über die bevorstehenden Wahlen. Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. **Der Vorstand.**

Der verehel. Einwohnerstadt von Annaburg und Umgegend zur gest. Kenntnis, daß das **Terpentinölwerk und Holzverkohlungsanlage** im Betrieb ist. Bei Bedarf bitten um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll **Ludmann & Selich.**

### Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen **Ersatzteile und Räder** stets vorrätig. Solide Preise!

**Zentrifugen, Butter-Maschinen, Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.** Reparatur-Werkstatt. **Wilhelm Grahl.**

### Jetzt ist es Zeit!

den Bedarf an **Kohlen** für den Winter einzudecken! Bestellungen auf Lieferung jedes Quantums nimmt von jetzt ab entgegen erst. auch für spätere Lieferung **Otto Schiebe, Kohlenhandlung** Sorgauerstraße 32.

### Beachten Sie bitte meine große Auswahl in Modernen Winter-Mänteln!

Damen-Bootsch-Mäntel 9<sup>00</sup> in prima Stoffarten m.  
Damen-Tuch-Mäntel 25<sup>00</sup> Gliederschnitt m.  
Damen-Klausch-Mäntel 12<sup>50</sup> Herrenschnitt m.  
Herren-Anzüge :: Ulster :: Zoppen  
Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel  
Strick-Jacken in allen Größen.

**Ernst Peschke, Adersstraße 16.**

# Wirtschaftliche Einheitsliste!!

Hinter der Wirtschaftlichen Einheitsliste stehen keine einseitigen Berufsinteressen, noch weniger selbstüchtiger Ehrgeiz einzelner Personen. Die wirtschaftliche Einheitsliste erstrebt:

## 1. Einschränkung der freikommunalen Ausgaben bis aufs Äußerste,

um der Gesamtwirtschaft Steuererleichterungen zu verschaffen. Die Verschleuderung öffentlicher Gelder soll verhindert werden, Verantwortliche hierfür zur Rechenhaft gezogen werden. Steuererleichterungen verhindern eine völlige Wegnahme der letzten Betriebsmittel in allen Wirtschaftsbetrieben einschließlich Landwirtschaftsbetrieben. Steuererleichterungen ermöglichen vor allen Dingen **wirtschaftlich Schwächeren** die Fortsetzung ihres Betriebes und mindern demnach die ungeheure Zahl der wirtschaftlichen Zusammenbrüche. Nur eine **freie und gesunde Gesamt-Wirtschaft** kann dem Vaterlande geben, was es unumgänglich braucht, auch zur Bezahlung seiner Beamten.

## 2. Die Wirtschaftliche Einheitsliste steht über allem Parteigezänk,

sie übt nur Kreiswirtschaftspolitik in Treu und Glauben für den ihr von den Wählern übergebenen Auftrag. Für den vaterländischen Gedanken ist sie Stoßtruppe. **Wer reinen Tisch machen will mit den Folgen der üblen Vorkommnisse der letzten Jahre, der wähle die**

# Wirtschaftliche Einheitsliste Nr. 19,

welche auf dem Stimmzettel an letzter Stelle steht.

**Mittwoch, 25. Novbr., abends 8 Uhr,**  
im „Bürgergarten“  
**große öffentl. Wählerversammlung.**

**Thema:**

Was sagen die Kommunisten zu den Wahlen am 29. November? Wie erreichen wir eine rote Mehrheit im Kreistag und im Provinziallandtag?

Referent: Gen. **Koenen**, M. d. R.

Frauen und Männer, erscheint in Massen! Holt Euch Aufklärung!  
**Ortsgruppe Annaburg der K.P.D.**

**Gewerkschaftstaktell Annaburg**

**Freitag, den 27. Novbr., abends 8 Uhr**  
findet im „Bürgergarten“ ein

**Wissenschaftlicher Vortrag**

statt. **Thema:**

**Wie schuf man Gott? Wie starb er?**

Redner: **Prof. Dr. theol. Hartwig** aus Brünn.

Das **neue Schulgesetz** im Vergleich zur weltlichen Schule erfordert es, daß sich die Eltern an diesem Vortrag recht zahlreich beteiligen.

Die Einwohnerschaft Annaburgs, speziell der Schulvorstand und die Lehrerschaft, wird hierzu eingeladen.

**Ortsauschuß Annaburg.**

**Die proletarischen Freidenker.**

**Annaburger Landwehr-Berein.**

Die Kameraden mit ihrem wert. Angehörigen sind zum

**Unterhaltungsabend**  
des **Stahelms, Detsg.**

Annaburg,  
am **Sonntag, den 25. d. M., abends 8 1/2 Uhr** im Goldenen Ring heral. eingeladen.

Der **Vorstand.**

Wegen **Familienfestlichkeit** bleibt mein Besuch am

**Donnerstag, den 26. d. Mts. geschlossen.**

**Paul Müller, Naundorf**

**Sundekuchen**

Bfd. 30 Pfg., empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Unterzeuge**  
jeder Art finden Sie in vorzüglichen Qualitäten bei  
**Carl Quehl**

Barchenthemden  
Normalhemden  
Unterhosen  
Reformhosen  
Nachtjacken  
Unterjacken  
Walkjacken  
Strickwesten  
Sportwesten  
Futterleibchen  
Barchentröcke  
Barchenthosens  
Rockbarchent  
Hosenbarchent  
Strümpfe  
u. s. w.



**MAGNET**

**Kreis-Landbund**  
Ortsgruppe Annaburg.

**Donnerstag, den 26. November,**

**abends 8 Uhr bei Herrn Kase (Weintraube)**

**Bersammlung.**

Alle Mitglieder wollen erscheinen.

Der **Vorstand.**

**Der Stahelms**  
Bund der Frontsoldaten

Ortsgruppe Annaburg

veranstaltet am **28. d. Mts., abends 1/2 9 Uhr** im Goldenen Ring einen

**Unterhaltungsabend**

mit anschließendem **Tanz.**  
Die nationalgeföhrte Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend wird dazu ergebenk eingeladen.  
Der **Ortsgruppenführer.**

**Ansichtskarten**  
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.

empfehlk **Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung**

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Herrn Walter Fasold geben bekannt  
**Otto Dietrich** und Frau.  
Annaburg Bez. Halle Holztorerstr. 60  
24. November 1925.

**Hildegard Dietrich**  
**Walter Fasold**  
Verlobte  
Annaburg Werdau Sa.

**Möbel aller Art**

fertige ich je nach Wunsch in einfachster bis reichster, jedoch nur **solider Ausführung** und kann bei Verwendung besten Materials infolge meiner Produktion vom Baumstamm im Walde bis zum Fertigprodukt

**sehr preiswert**

sein. Besichtigen Sie bitte die **ständige Möbel-Ausstellung** und auch meine Werkstätten.  
Es ist stets unverbindlich für Sie.

**Wilhelm Kunze.**

Schweizer  
Eimburger  
Camembert-  
Edamer  
ff. Harzer  
empfehlk

**Stäse**

**Lauchstädter Mineralbrunnen**

Vorbekund und von heilwirkendem Einfluß bei **Rheumatismus, Gicht, Blutarumt, Bleichsucht, Nervosität, Bektes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden.**

Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei:

**J. G. Fritzsche.**

**Torgauer Kreistalender**

Preis 75 Pfennig.

**Röhler's Deutscher Kalender**

Preis 60 Pfennig, vorrätkig bei

**Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.**

**Statt Karten.**

Ihre Vermählung geben bekannt

**Edwin Goerke und Frau**

Margarete geb. Wolbert

Berlin

Annaburg

im **November 1925.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Painlevé wieder gestürzt.

In der Sitzung der französischen Kammer am Sonntag blieb bei der Abstimmung über den Artikel 5 der Finanzvorlage die Regierung mit drei Stimmen in der Minderheit.

Nun ist wegen der französischen Finanznot bereits die dritte Ministerkrise ausgebrochen. Erst blieb das Kabinett Doret auf der Strecke, dann bildete sein Nachfolger Painlevé sein Ministerium um, indem er Cail la u s aus-

Auf eine geschlossene Gegenfront der Rechten ist Painlevé gestiegen, die im Senat noch eine feste Stütze findet. Aber auch der Sozialisten, also einer Partei seiner Koalition, des „Kartells“, ist er nicht sicher.

Wesentliches Interesse haben wir Deutschen an diesen Dingen nicht. Ein wesentliches aber wohl daran, daß es Frankreich endlich gelingt, aus eigener Kraft heraus den uns wirtschaftlich stark bedrohenden Frankentanz abzumehren.

schließlich zurückzugeben; aber am nächsten Tag, dem Sonntag, stürzte Painlevé ab. Bekanntlich hat sich der bisherige, von der Linken aufgestellte Ministerpräsident vielfach auf die Rechte stützen müssen, namentlich in den Fragen der Außenpolitik (Marokko), daß die Sozialisten ihm immer mehr die Gefolgschaft verlagern, es schließlich sogar zu einer scharfen Oppositionstellung gegen die Marokko- und Syrienpolitik kam.

Man muß bei diesen Entwicklungen sich daran erinnern, daß die französischen Parteien kein „Programm“, keine „Grundzüge“ in deutschen Parteienform haben, sondern Führerpoleis sind. Cail la u s z. B., den die Rechte heftig bekämpft, stellt sich und seine Freunde auf die Seite der Rechtsopposition, weil ihm Laten und Ab- lächten der derzeitigen Regierung nicht mehr richtig er- scheinen.

Soziale Fürsorge der Provinz Sachsen.

Von Dr. med. F. Lange, Mitglied des Provinziallandtages.

Bei allen Wahlen erregen wohl die zum Provinzial- landtag am wenigsten die Gemüter. Da seine Arbeit nicht so unmittelbar ins Auge springt, als die der großen Parla- mente oder der Gemeindevertretungen.

Die von der Provinz geleistete Volkswohlfahrt umfasst folgende Zweige: Die öffentliche Fürsorge für Hilfsbedürftige und Wanderer. Außerordentliche Fürsorge für Hilfs- bedürftige (Geistesranke, Lauslumpen, Waise) — Für- sorge für Krüppel — Siedlerfürsorge — Beschulung taub- stummer und blinder Kinder — Gesundheits- und Säug- lingsfürsorge — Kriegsbeschädigten- und Kriegshin- terbliebenenfürsorge — Allgemeine Fürsorgemaßnahmen (Kinderheime usw.) — Fürsorgeerbauung und Jugend- wohlfahrtspflege.

Wer sich diese Kapitel betrachtet, erkennt, welche ungeheure weite Felder der sozialen Fürsorge vor ihm liegt. Welche ungeheurer Arbeit zur Einberingung sozialen Glendes-

zur Gebung der Volksgelundheit zur Erleichterung gefährdeter Jugend hier geleistet werden muß. Deshalb muß die Arbeit des Provinziallandtags und der Provinzialverwaltung das Interesse nicht zuletzt der Steuerzahler, sondern auch jedes Wählers, nicht zuletzt der Wählerinnen, erge halten. Hier ist das Geld, auf welchem die Frauen an erster Stelle mit warmen Herzen mitarbeiten.

Die Provinz Sachsen hat durch ihre Verwaltung und ihren Landtag schon vor dem Kriege in großartiger Weise moderne Anstalten errichtet und unterhalten. Anstalten, die zum Teil in ihren Einrichtungen und dem Geiste, in dem sie geführt wurden, vorbildlich für Preußen und Ausland waren.

Die Notlage gegen Kriegsende und der anschließenden Inflationszeiten hat das große und reichlich ausgestattete Gebäude der sozialen Fürsorge der Provinz schwer erschüttert. Die mangelnde Ernährung führte zu schweren Verlusten, besonders durch Tuberkulose; die Zustandsbilanz der Gebäude war nicht ebenfalls durchzuführen; der innere Dienst erfuhr starke Umwandlungen durch die Einwirkung der achtstündigen Dienstzeit; das Verhältnis zwischen Leitung und Personal war vielerorts schwierig durch die Einführung der Rätevertretung oder verschiedenen Beamtent- und Personalgruppen; die Wohnungsnot machte sich auch für die Beamtenschaft stark geltend.

Der Provinziallandtag greift in diese Verhältnisse ein durch ein von ihm beantragtes Dekret, die Anstaltskommission zur fortlaufenden Beschäftigung der Anstalten. Diese aus allen Fraktionen zusammengesetzte Kommission — welcher der Schreiber dieses angehört — hatte förmlich sämtliche Anstalten zu beaufsichtigen. Hierbei wollten, in den ersten Jahren besonders die gegenständlichen Meinungen zwischen rechts und links des öfteren hart aufeinander. Auf der linken Seite herrschte zunächst teilweise ein scharfes Mißtrauen gegen alles, was im Anstaltsleben und Anstaltsgeheimnissen war und was im Kampfe mit den Schwierigkeiten der Zeit stand.

Allgemein kann gesagt werden, daß das gesamte Anstaltsleben der Provinz Sachsen sich, Dank der guten Grund- lage, auf der es hauptsächlich im innerlich aufgebaut war, von den Krieges- und Nachkriegsschwächen erholt und auf verschiedene Gebieten (Aufstufungen, Minder-, Siedelwesen) neuzeitliche Fortschritte gemacht hat. Auch ist allwärts gebildet, manchmal etwas weitgehend, doch erfordert die schwere Wirtschaftslage allerwärts die Sparmaßnahme. Der Etat für 1925 war darauf abgestimmt, noch möglichst die Notwendigste läßt unter Dach und Fach zu bekommen (besonders im Straßenbau), weil voranschreitlich die nächsten Jahre wirtschaftlich außerordentlich schwierig sein und damit auch die Steuerquellen verfallender stehen werden. Die finanzielle Vereinigung verläuft denn auch die Umfänge von 12% auf 10% herabzusetzen, um zum Sparen zu bringen, doch drängt sie nicht durch.

Richtshofens Leiche in Berlin.

Offizielle Aufzählung. Mit dem bahyranmäßigen Schnellzug erreichten die sterblichen Überreste des am 21. April 1918 im Aufstand für das Vaterland den Heldentod gestorbenen Rittmeisters

Der Kreuzhof.

Bauerroman aus der Vortragszeit von Erich C. B. S. 1. n. 42) (Nachdruck verboten.)

Im Hofen steigt schon der Tag auf und lugt hinter dem Hehl-Stein ins graubraune Tal, als der Kreuzhof fort- geht.

Als er beim Zusammenstoß zu hinterst im Talsteil ist, wo der Weg dann links abbiegt gegen die Wälder, ist ihm, als sehe er von rechts quer über die Wälder eine Gestalt schweben.

Unendlich meint er einen der fürstlichen Jäger zu erkennen. Sanna schließt tief und traurig in dieser Nacht. Sie hat bis spät abends der Winter in der Küche gehalten, damit Jiki und die Küchenmagd der Kellerin mit Weinchen zur Hand sein können, und sich dann rechtshin in ihre Kammer geschlichen, die drüben im alten Haus unter Dachboden liegt.

Im Anstehen dachte sie an ihren Liebsten, und wie schön es sein würde nach Allerhöchsten draußen in der Gabel- tette, wenn sie abends mit dem Hund zu tritt in dem stillen Stübchen sitzen und plaudern würden und alles rings- um würde nur Glück und Frieden sein.

„Sanna“ — flammte der Gamsbacher endlich, „sag mir nur ein Wort — binot ich hab's nit so vermeint achot —

galerie absteigt. Eine Treppe führt von außen zu der neben dem Fenster liegenden Dachbodenst.

„Zeit klopp ich wieder.“ In dem unendlichen Dämmer- licht glaubt Sanna an dem offenen Gang drängen die Um- risse einer Gestalt zu sehen. Sie wirft heftig ein Tuch um und eilt ans Fenster.

„Du, Peter?“ Was machst denn da zu nachtschlafener Zeit?“

„Gamsbacher, der es wirklich ist, antwortet nicht gleich. Sein Atem geht laut und heftig. Bester gleitet sein Bild über die Gestalt des geliebten Mädchens hin. Jiveimal setzt er zum Sprechen an und schweigt dann doch wieder.

„Sanna ist nun bösig erwidert. Ein Gefühl unbestimmter Angst gleitet ihr Fall über den Rücken.

„Was ist? Was hast denn, Peter?“ fragt sie fast rauch. Da antwortet er leise, ohne sie anzusehen: „Sagen muß ich's dir, Sanna, daß dir's nit morgen von fremden Leuten erfährt — deinen Bruder, den Zenz, hab ich erschossen heut Nacht!“

„Jehms!“ haucht sie und flammert sich taumelnd an die Gitterstäbe des Fensters. „Mündelung ist es totentlich.“ Dann sieht Gamsbacher erregt heraus: „Bei der Firs- chen oben war's.“ Aus Antwort. Er hat den Stutzen auf mich angelegt . . . für mich war kein Auskommen mehr. „Zenz“ schreit ich, „wirft mich doch das nit wollen — bent an die Sanna — da fracht Jäger sein erster Schuß, und die Angel pfeist mir am Kopf vorüber. Jetzt legt er zum zweitenmal an — da — da gab ich ihm meine Angel. Wies auf den Arm, der's Gemehr hat, will ich zielen, aber es muß mir wohl die Hand gestirrt haben vor Aufregung . . . in die Brust, mitten in die Brust hat ich ihn getroffen!“ Wieder ist es still. Nichts zu hören als das tiefe, schwere Atmen des Jägers, nichts zu sehen als die dunklen Augen Sannas, die groß und entsetzt aus einem schmeiblichen Ge- sicht starren.

ein einziges Wortel sag mir nur! Ich geh mich jetzt stellen nach St. Geybi . . . geschoben kann mich bent ich hab mir gehn, was ich muß. Aber du! Im dich ist's mir . . . wird jetzt wohl aus sein müssen mit uns zwei . . . wirf mich nimmer mögen, geht? Wieft einen andern finden . . . und gern haben . . .

„Bild wie Aufschlügen brechen die letzten Worte von seinen Lippen.“

„Sanna, die wie beäntet dastet, schauert zusammen. „Daselst weißt wohl!“ murmelt sie tonlos, „daß ich mein Sebing keinen andern gern haben kann, als dich, Peter! Aber aus wird's wohl sein müssen mit uns zwei jetzt . . . daselstige hat immer sieben zusehen uns . . . aus und dasin ist unser Glück!“

„Jehms!“ schreit sie dann plötzlich auf, als sei ihr die Tragweite des Geschehenen erst jetzt ganz zum Bewußtsein gekommen. Und wie soll ich denn nachher leben können ohne dich? In schwer ist's, was du mir auferlegt, o Herrgott!“

„Ihr Jänner zereift ihm beinahe das Herz.“

„Sanna“ er greift nach ihrer Hand. Aber schauernd zieht sie sie ihre zurück.

„Nit — mußst ich, Peter —“

„Napper muß ich wohl gehen. Beft dich Gott, Sanna!“

„Einen Augenblick sieht sie wie in innerem Kampf. Dann streckt sie ihm beide Hände durch das Gitter hinaus. „Mein — die Hand zum letztenmal, daß ich sie dir nit geben möchte, das nit! Ich weiß ich wohl — da hast mit aus's können. Jetzt müssen wir unter Kreuz halt nit Be- dacht tragen. Behalt dich Gott, mein lieber, armer Bau . . . vergeßte geht — das wirst mich wohl auch nit!“

„Ein langer Summen Sändernd, dann reißt er sich los und stürzt hinaus in den grauen Morgen.“

Sanna aber liest still hin vor dem Wintergottesbild und beginnt zu weinen. Die Eins, die alle Schmerzen dieser Welt gebuldig ertragen hat, wird auch ihr zu helfen tragen . . . . . (Vorfassung folgt.)



